

Berliner Tageblatt

Für unentgeltlich eingehende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

und Handels-Zeitung

Chief-Redakteur: Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Wiederbeginn der Schlacht nördlich der Somme.

Russischer Massenstoß in den Karpathen abgeschlagen. Deutsche Truppen bei Hermannstadt.

Amlich, Großes Hauptquartier, 13. September. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. Von neuem ist die Schlacht nördlich der Somme entbrannt. Unsere Truppen stehen zwischen Comblès und der Somme in schweren Kämpfen; die Franzosen sind im Versuch eines Eingedrängens. Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit großer Heftigkeit ihren Fortgang. Front des deutschen Kronprinzen. Rechts der Maas sind französische Angriffe im Thiaumont-Abschnitt und an der Souville-Schlacht blutig gescheitert. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert. Kleinerer russischer Vorstoß wurde nördlich der Zweten-Bindung und bei Garbunowka (nordwestlich von Dinaburg) abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. In den Karpathen setzen die Russen auf der Front von Smotretz (südwestlich von Zabie) bis zur Goltzener Straße in einem einheitlichen Massenaufbruch an. Sie wurden überall unter größten Verlusten von unseren tapferen unter dem Befehl des Generals v. Conta stehenden Truppen abgeschlagen. In Siebenbürgen sind deutsche Truppen im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy-Eben) und südlich von Köhning (Kaiszig) mit den Rumänen in Gefechtsfähigkeit getreten. Die Bewegungen in der Dobrußja vollziehen sich planmäßig. An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff. (M. T. B.)

Führung. Major a. D. E. Morant. In aller Stille sind innerhalb unseres kämpfenden Heeresorganismus organisatorische Änderungen eingetreten. Der amtliche Heeresbericht vom 11. dieses Monats erwähnt zum erstenmal an unserer Westfront drei große Kampfgruppen, deren Befehlsbereich vom Meer bis zu den Vogesen sich erstreckt. Eine Abgrenzung der einzelnen Fronten ist nicht beabsichtigt, wohl weniger, weil dem tiefergehenden Interesse des deutschen Volkes aus Kriegsründen nicht nachgegeben werden konnte, als weil wir unseren Organismen etwas Flüssiges zu geben vorziehen, statt sie steif zu machen. Veränderungen von Kräften von einer Armeefront zu anderen, also auch Veränderungen in der Befehlsunterteilung, bewegen zunächst auf die Grenzen der ursprünglichen östlichen Frontenteilung, je nach den Erfordernissen der Lage im großen und im kleinen. Die Front der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg beginnt in den Dünen der holländischen Küste. An diese Armeefront schließt sich die des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern an. Sie umfaßt auch das jetzt im Vordergrund der westlichen Front stehende Sommegebiet. Die Armee des deutschen Kronprinzen liegt mit ihrem Schwerpunkt bei Verdun. So weiter südlich, längs der Vogesengrenze bis zum Raime östlich Metz, noch eine weitere selbständige Armeefront besteht, oder ob die dortige Heereskraft der Armee des deutschen Kronprinzen angegliedert wurde, ist nicht möglich. Alle Führer (im weitesten Sinne) in West und Ost entspringen für höchsten Gehalt, denn neben die gegen Frankreich operierenden treten im Osten Prinz Leopold von Bayern und Erzherzog Carl. Der Hauptzweck der Neuordnung des Heeresorganismus ist wohl die Vereinfachung des großen Apparates, dessen bewegende Fäden, was den Westen angeht, ausschließlich im deutschen Großhauptquartier zu verlaufen. Auch ein breiter Teil der östlichen Front empfängt hier seine Direktiven, und es leuchtet auch dem Laien ein, daß eine Verringerung der die Befehle empfangenden Dienststellen zur schnelleren Arbeit führen kann. Wir besitzen in der umfassenden Studie des Generalquartiermeisters v. Freitag-Vorlinghoven: Die Durchführung Napoleons in ihrer Bedeutung für unsere Zeit, eine Abhandlung über die Führung, besonders über die Führung, die uns im Hinblick auf Einiges erwähnenswert scheint. Es wird dort ausgeführt, daß die gesamte, auf einem und demselben Kriegsschauplatz verwendete Heeresmacht unter Napoleon in der Regel sich als ein einheitliches, von ihm in Berlin geführtes Ganzes darstellt. Erst bei den höheren Massen, die 1812 und 1813 zur Verwendung gelangten, scheiterte die Aufgabe der einzelnen Heeresgruppen und machten die Führung, besonders die Führung, wichtiger. Wir haben in unserer Weltgeschichte, der jedes bisherige Maß an Heereskräften weit übersteigt, von vornherein zu diesem Heeresorganismus greifen müssen, und die Ausdehnung unserer Kampffronten läßt die napoleonischen, welche der Kaiser im Jahre 1809 in Spanien, Oesterreich und Deutschland befehligte, weit hinter sich. Damals ruhete die ganze Last der Führung auf dem einen Sinn und der Autorität Napoleons. Es bedurfte meiner Gegenwart überall da, wo ich siegen wollte. Das war meine verwundbare Stelle. Kein Einziger meiner Generale war befähigt, ein selbständiges großes Kommando zu führen. Deutschlands Heere und ein Teil der Armeen Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens freiten heute nach den Plänen und Direktiven Napoleons. Das ist die Aufgabe der Führung, ein selbständiges Kommando zu führen, ein selbständiges Kommando zu führen. Deutschlands Heere und ein Teil der Armeen Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens freiten heute nach den Plänen und Direktiven Napoleons. Das ist die Aufgabe der Führung, ein selbständiges Kommando zu führen, ein selbständiges Kommando zu führen.

Der Reichstanzler wieder in Berlin.

Der Reichstanzler ist heute aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

Erfolgreiche Luftangriffe auf die russische Flotte vor Konstantza.

Berlin, 13. September. Amlich. (M. T. B.) Am 11. September griffen deutsche Seeflugzeuge vor Konstantza und südlich davon russische Seestreitkräfte an. Auf einem Einzieher, einem U-Boot und einigen Zerstörern wurden einwadrige Zerscher beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück. Am 12. September abends unternahm mehrere unserer Seeflugzeuge, die in der Gegend von Konstantza und südlich davon russische Seestreitkräfte an. Auf einem Einzieher, einem U-Boot und einigen Zerstörern wurden einwadrige Zerscher beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Berichte der feindlichen Heeresleitungen.

Frankösischer Heeresbericht vom 12. September nachmittags. Ein deutscher Angriff östlich von Vellay wurde mäßig mit Handgranaten abgeschlagen. Eine Einzelunternehmung ermöglichte den Franzosen, einen deutschen Graben südlich des Kirchhofes von Berny zu besetzen. Somit überall das übliche nächtliche Gefechtsfeuer. Flugwesen. In der Nacht zum 12. September bombardierte ein französisches Geschwader die Lager von Comencourt, den Bahnhof von Metz-Edouard und Militärverpfändungen in Büllyen. Ein französischer Pilot ließ ein deutsches Flugzeug östlich von Marcourt (an der Sommefront) ab. Orientarmee. An der Strumafront lieferten die Engländer heftige Gefechte, in deren Verlauf sie im Sturm das Dorf Krasowa nahmen. In der Gegend des Doljanseees hielt der Artilleriekampf mit Heftigkeit an. Französische Batterien beschießen zwischen bulgarische Einrichtungen im Abschnitt von Nagosovo. Westlich von Bardar erfolgte eine fröhliche Offensive der Alliierten im Abschnitt nördlich von Madjagah ausgezeichnete Ergebnisse. Alle bulgarischen Graben wurden in einer Front von 3 Kilometern und einer Tiefe von etwa 800 Metern genommen. Die Alliierten machten Gelangene. Westlich des Ostrovoes war die feindliche Artillerie sehr tätig in der Gegend von Banja. Südwestlich des Seees brachten Zeilmunternehmungen den Alliierten einige Vorteile. Ein bulgarischer Angriff wurde durch unser Feuer unter bedeutenden Verlusten für den Feind abgeschlagen. Französischer Bericht vom 12. September abends: Die Schlacht nördlich der Somme nahm heute ihren Fortgang. Unsere Infanterie führte auf einer sechs Kilometer langen Front, die ungefähr von der Gegend südlich von Comblès bis zum Flusse reicht, eine fröhliche Offensivbewegung aus. Der Angriff, der gegen 12 Uhr begann, entwickelte sich sehr schnell und des nachherigen Geistes unserer Truppen, die in weniger als einer halben Stunde die ganze erste deutsche Grabenlinie nahmen und hierauf mit derselben Kraft nach Osten vorstießen. Unsere Infanterie nahm hintereinander die Höhe 145 und die Straße Véhune-Beronne, an der sich unsere Stellungen von den Südbänken von Marcourt bis südlich von Comblès hinziehen. Weiter südlich schoben wir unsere Linien auf die Höhe 76 nördlich von Truffancourt vor. Bis jetzt ist die Zahl der Gelangenen etwa 1500. Unter ihnen befinden sich zahlreiche Offiziere. Südlich der Somme heftige Artilleriekämpfe in verschiedenen Abschnitten ohne Unterbrechung. An der übrigen Front zeitweiliges Gefechtsfeuer.

Amlicher britischer Bericht aus Saloniki vom 12. September. Die Abteilung, die gestern bei Neohivi über die Struma setzte, eroberte die Aufgrabungen auf dem östlichen Ufer. Eine französische Abteilung, die mit der britischen zusammen vorging, eroberte das Dorf Heremach und machte 30 Gelangene. Der Feind erlitt in diesen Kämpfen durch das Geschütz- und Artilleriefeuer während der Gegenangriffe und während seines Rückzuges schwere Verluste. Britischer Heeresbericht vom 12. September nachmittags. Gestern abend verurichte unsere Artillerie zwei große Brände im feindlichen Munitionsdopet von Grandcourt. Rumänischer Heeresbericht vom 12. September: Nord- und Nordwestfront: Auf den südlichen von Marosafala (1) setzte der Feind seinen Rückzug fort. Wir nahmen 3 Offiziere 100 Mann gefangen. Südlich von Sibiu (Hermannstadt) besetzten wir Selimbar (2) (Schönleber). Wir stellen fest, daß der Feind Dum-Dum-Geschosse verwendete. Im Streulande (3), westlich von Merser (?) weisen wir mehrere Angriffe des Feindes ab. In einem Gegenangriff erbeuteten unsere Truppen zwei Geschütze, zwei Maschinengewehre, zahlreiche Munitionskisten und nahmen 3 Offiziere 200 Soldaten gefangen. — Südfront: Gegenwärtige Gefechtslage längs der Donau. — Dobrußjafront: Die Operationen werden fortgesetzt.

Die politische Keiß in Athen.

Englische Darstellung. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Haag, 13. September. „Manchester Guardian“ gibt folgenden Leberstück über die Ereignisse in Athen bis zum Freitag: In Saloniki landete Jaimis einen Beamten des Auswärtigen Amtes an Venizelos und ließ ihm erklären, daß er sich für die Politik Venizelos' entschieden habe, und daß er diese Mitteilung mit Zustimmung des Königs mache. Hierauf fragten die Geliebten der Entente in Einzelabteilungen beim König an, um völlige Sicherheit zu bekommen. König Konstantin war aber zu sehr zurückhaltend gegen seine Berater. Venizelos verriet dann eine Verbindung mit Jaimis, der ihn seinerseits um Gehalt bat. Er hoffte, nach dem König zu dem Programm der liberalen Parteien zu bekehren. Infolgedessen kam es zu einer Art von Waffenstillstand, der nun doch zur Krise nach dieser Darstellung zwischen Jaimis und dem König geführt hat.

Eine neue Militäraffaire in der Schweiz.

(Telegramm unseres Korrespondenten.) Zürich, 13. September. Die Angelegenheit des Major B. F. B. B., der den Artikel „Der Weg nach Gams“ geschrieben hat, zieht weitere Kreise. Der Journalist Genevards hatte in der Zeitung „Le Nouvel Observateur“ gegen Richter den Vorwurf erhoben, der Major habe am Ende des Jahres 1914 die Neuzugung getan, es sei ein Fehler gewesen, daß die Schweiz zur Zeit der Marne-Schlacht den Franzosen nicht in den Rücken gefallen sei. Richter habe das in aktiven Dienste und im Kreise seiner Kameraden gesagt. Der Major hat diese Behauptung mit aller Energie bestritten und die Mitteilungen Genevards als Lüge bezeichnet. Erhopfen hat Genevards seine Behauptung aufrecht erhalten und sich auf das Zeugnis zweier woblhabender Offiziere berufen. Jetzt erachtet die Militärbehörde es für nötig, die Angelegenheit aufzuklären. Da Major Richter augenblicklich im aktiven Dienste steht und nicht fliehen kann, hat die Militärbehörde gegen den Journalisten ein Verfahren beantragt.